

Zeitschrift: Jahresbericht / Stiftung Sonneblick Walzenhausen
Herausgeber: Stiftung Sonneblick Walzenhausen
Band: 65 (1997)

Rubrik: 65. Jahresbericht 1997

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 14.01.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Sonneblick

HAUS FÜR ERHOLUNG • FERIEN • KURSE • TAGUNGEN • LAGER
STIFTUNG SONNEBLICK • CH-9428 WALZENHAUSEN AR



...Schritte wagen

65. JAHRESBERICHT 1997

*Ich bitte Dich, Herr, um die grosse Kraft
diesen kleinen Tag zu bestehen
um auf dem grossen Wege zu Dir
einen kleinen Schritt weiterzugehen.*

Ernst Ginsberg

INHALT

| | | |
|--|--------|-------|
| Gruss des Präsidenten des Stiftungsrates | Seite | 3 |
| Jahresbericht des Präsidenten | Seite | 4 |
| Jahresbericht der Hauskommission | Seiten | 5-6 |
| Bericht des Hausleiters | Seite | 7 |
| Wer waren unsere Gäste? | Seite | 8 |
| Viktor Brunner zum Abschied | Seite | 9-11 |
| Bericht zu den ersten "Wochen für Alleinerziehende" | Seiten | 12-13 |
| Wir haben den Sonneblick entdeckt | Seite | 14 |
| Pfr. Paul Vogt: Ein Pionier gegen die Arbeitslosigkeit | Seite | 15-17 |
| Bericht zur Rechnung | Seite | 18-19 |
| Betriebsrechnung | Seite | 20 |
| Vermögensrechnung | Seite | 21 |
| Revisorenbericht | Seiten | 22 |
| Organe der Stiftung | Seite | 23 |
| Anzeige: Wochen für Alleinerziehende mit Kindern | Seite | 24 |

Grafische Gestaltung:

Bellevue-Atelier, Edi Thurnheer, 9411 Reute

Fotos:

Titelbild: Religionsklasse Künzler, Walzenhausen; Seilbrücke beim Sonneblick

Restliche: Archiv Sonneblick, z.V. Verschiedene

Das Motto des letzten Jahresberichtes war "Tritt fassen".

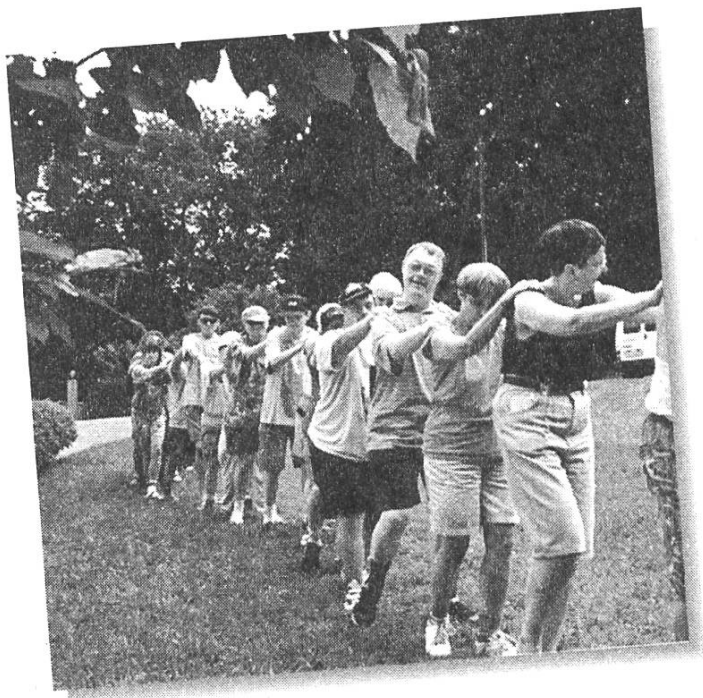
Tritt fassen bedeutet, Standfestigkeit zu erlangen nach einer Zeit der inneren Unsicherheit. Schritte wagen ist die Konsequenz dieser wiedergewonnen Standfestigkeit. Ein Mensch will nicht bloss stehen, er will wieder gehen. In sein Leben soll Bewegung hineinkommen. Denn nur Stehen bedeutet Fixierung, Erstarrung, Leblosigkeit.

Unser Haus will Hilfe leisten, dass jemand Schritte wagt. Es will ihm jene Umgebung geben, welche ihn Hoffnung schöpfen lässt in Zeiten der Hoffnungslosigkeit. Es will ihn mit Menschen zusammenführen, welche ihm neue Seiten des Zusammenlebens eröffnen. Es will ihm letztlich Anregung geben, wohin die Schritte führen können.

Es sind Menschen, welche ihren Arbeitsplatz oder einen geliebten Mitmenschen verloren haben, welche sich in einer schwierigen Lebenssituation befinden. Ihnen allen wollen wir helfen, neue Schritte zu wagen, wieder neue positive Bewegung ins Leben zu bringen.

Schritte wagen erfordert Vertrauen zu haben. Vertrauen in seine eigene Person, aber auch in den Nächsten, mit dem ich das Leben teile. Nur wenn beides stimmt, ist das Wagnis von Schritten existentielles Weiterschreiten und nicht zielloses Wanken und Torkeln. Vertrauen zu fördern und zu bilden, war eines der Hauptanliegen von Pfarrer Paul Vogt. Es soll auch unser aller Anliegen sein und bleiben.

Dr. Markus Züst, Präsident des Stiftungsrates



JAHRESBERICHT DES PRÄSIDENTEN

Das Jahr 1997 war für die Stiftung "Sonneblick" in verschiedener Hinsicht erfreulich. Als erstes nahm am 1. März 1997 Herr Adrian Keller seine Tätigkeit als Hausleiter auf. Als Mitglied des Stiftungsrates kannte er die Bedürfnisse der Stiftung à fonds, und er hat in dieser Funktion die Irrungen und Wirrungen des Hauses in den früheren Jahren selbst kennen gelernt. Herr Keller bewältigt seine Aufgabe mit grosser persönlicher Hingabe und Sachverstand. Dabei wurde und wird er von einem Team unterstützt, welches ab Herbst 1996 die Feuerprobe gut bestanden hat. Dem Hausleiter und dem Hausteam sei für ihren grossen Einsatz herzlich gedankt. Freude bereitete dem Stiftungsrat ferner der erfreuliche Eingang von Spenden und Legaten.

Weiterhin ist der Stiftungsrat besorgt über die relativ niedrige Belegung des Hauses. Die Hausleitung ist bestrebt, durch Inserate und Zusammenarbeit mit anderen Institutionen für eine Verbesserung zu sorgen.



Im vergangenen Jahr ist unser langjähriges Mitglied des Stiftungsrates und der Hauskommission, Herr Pfarrer Viktor Brunner, gestorben. Obwohl wir um seine Krankheit wussten, kam sein Hinschied für uns alle überraschend. Pfarrer Brunner hinterlässt in unserem Rat eine schmerzliche Lücke.

Wir entbieten seinen Angehörigen von Herzen unser tiefes Beileid. Ein Beitrag seines Freundes Pfr. Vittorio Arsuffi in diesem Bericht wird den Werdegang und das Wirken von Herrn Pfarrer Brunner würdigen.

Auch in diesem Jahr haben sich Veränderungen im Stiftungsrat ergeben. Nach relativ kurzer Tätigkeit hat Frau Yvonne Steiner als Stiftungsrätin demissioniert, wird aber weiterhin bei den "Wochen für Alleinerziehende" mithelfen. Weiter hat auf das Jahresende Frau Agathe Holderegger ihren Rücktritt erklärt. Frau Holderegger gehört zur alten Garde, welche noch Pfarrer Paul Vogt und Schwester Clara Nef persönlich kannte. Der Stiftungsrat möchte den beiden zurückgetretenen Mitgliedern des Stiftungsrates für ihren Einsatz für unsere Institution herzlich danken und ihnen für die Zukunft alles Gute wünschen. Neu nahm im Stiftungsrat Herr Regierungsrat Ernst Graf, Heiden, Einsitz. Seine Wahl zeigt, dass das Vertrauen in unsere Stiftung besteht und wächst. Der Stiftungsrat heisst Herrn Regierungsrat Graf herzlich willkommen und freut sich auf eine erspriessliche Zusammenarbeit.

Abschliessend dankt der Rat allen, welche in irgendeiner Weise zur Belebung und Stärkung des Sonneblick beigetragen haben, namentlich den Spenderinnen und Spendern, den Gästen, den Organen und ganz generell allen, welche ihm in irgendeiner Weise ihre Sympathie bekundet haben.

Dr. Markus Züst, Präsident des Stiftungsrates

Schritte wagen

Es gibt im Alten Testament einen Vers, wo ein Psalmist freudig ausruft: "Mit meinem Gott werde ich über Mauern springen.. !" Noch gehören wir zu den Vorsichtigen: wir wagen Schritte. Mit Freude können wir feststellen, dass uns manche wichtige Voraussetzung zum Schrittwagen und Weitergehen zugefallen ist. Zum Beispiel durch Persönlichkeiten, die ihr Können der Institution unentgeltlich zur Verfügung stellen. Oder durch Spenden, ohne die der Sonneblick nicht leben kann.

Das Leiterteam

Das vergangene Jahr haben wir als harmonisch bewegte Zeit erlebt. In sehr gutem Einvernehmen mit allen Beteiligten sind wir bemüht, uns demjenigen Teil des Erbes des Hauses zu verpflichten, der seine Gültigkeit nicht verliert. Die praktische Seite der Umsetzung leistet vorab das Leiterteam. Neben dem "Pflichtteil", den jede und jeder der Angestellten erfüllen muss, fliesst von allen "Liebe zur Sache" ein. Das verdient unsere Wertschätzung.

Am 1. März 1997 hat Adrian Keller sein Amt als Leiter des Sonneblicks angetreten. Es ist ihm in kurzer Zeit gelungen, dem Haus eine tragfähige Mitte zu geben. Wir begrüßen die Gewichtung, die er der Diakonie beimisst.

Frau Ria Girardelli ist zuständig für den guten kulinarischen Ruf. Frau Annegreth Wiesendanger hat als Sachbearbeiterin unser Büro zweckmässig konzipiert. Herr Spahic erledigt mit handwerklichem Geschick Arbeiten im und ums Haus. Durch die unregelmässige Besetzung des Hauses durch Gäste müssen alle Mitarbeitenden im zeitlichen und praktischen Bereich ein hohes Mass an Flexibilität aufweisen. Sie tun es mit fachlichem Können und schöpferischer Vielseitigkeit.



Zielsetzung des Sonneblick

Mit den Wochen für Alleinerziehende, die später noch ausführlicher beschrieben werden, wollen wir auch in diesem Jahr weiterfahren. Der Sonneblick nimmt die Möglichkeit wahr, einen Dienst zu leisten, der einer sich leider verstärkenden, notvollen Erscheinung unserer Zeit begegnet. Die Leiterinnen des Angebotes, Esther Oestreich und Yvonne Steiner, ermöglichen mit grossem Engagement das gute Gelingen der Wochen.

Am Jahresfest 1998 setzen wir uns mit der "neuen Armut" auseinander. Zu diesem Anlass sind Sie, liebe Leserin und lieber Leser, am Sonntag, 21. Juni um 14.00 Uhr, im Sonneblick herzlich eingeladen.

Die Seniorenferien beginnen zur beliebten Tradition zu werden. Helga Reinhardt und Gaby Kellenberger organisieren und gestalten diese Wochen. Unser lieber Pfarrer Viktor Brunner gab noch im vergangenen Jahr diesen Tagen sein besonderes Gepräge. Zusammen mit den Veranstalterinnen sind wir dankbar, dass für die Nachfolge Herr und Frau Pfarrer Rudolf und Sophie Keller gewonnen werden konnten.



Unsere Gäste im Betriebsjahr

Wieder kamen sie aus dem Appenzellerland, den anderen Ostschweizer Kantonen, dem Aargau und sogar aus Deutschland. Der Sonneblick erweist sich als guter Ort für Behinderte. "Es ist hier ideal für uns", bezeugte eine Gruppenleiterin.

Im Jahre 1997 waren in den Sommermonaten auffällig viele Selbstkocher unter den Gästen. Das untere Haus mit seiner gut eingerichteten Küche ist bestens geeignet dazu. Die belegungsschwachen Wochen im Winter sind ein Problem, das uns beschäftigt.

Ressortgruppen

Die Hauskommission gelangte mit dem Vorschlag an den Stiftungsrat, aus dessen Mitgliedern themenspezifische Ressortgruppen zu bilden. Jeder Gruppe soll eine Person aus der Hauskommission vorstehen. Die Arbeit, die nun in den Gruppen geleistet wird, kommt der Sache sehr zugute und bedeutet eine massgebende Unterstützung der Hausleitung.

Bauliches

Die kostspielige Erneuerung der gesamten Feuerschutzanlage steht an. Der Tankraum wurde renoviert. Aus einer zweckgebundenen Spende konnte eine Rutschbahn für die Kinder angeschafft werden. Das Flachdach des untern Hauses musste saniert werden. Ebenfalls im untern Haus werden in den Zimmern Holzböden eingebaut und von Frau Girardelli werden neue Vorhänge genäht. Das Schrittwagen ist nicht nur eine ideelle Aussage, es findet auch Ausdruck in der praktischen Umsetzung.

Marianne Anderegg

BERICHT DES HAUSLEITERS - EIN BRIEF AN EINE TEILNEHMERIN

7

Liebe Regula,

am 1. März ist es genau ein Jahr her, seit ich im Sonneblick arbeite. Es war für mich ein sehr bewegtes Jahr. Fasziniert haben mich die rund 850 Gäste verschiedensten Alters, denen ich in diesem Jahr begegnen durfte.

Unsere Gäste waren vorwiegend Gruppen, die ihre Tagesstruktur selbst gestalteten. Wenn ich nochmals die Gästeliste durchgehe: fast alle Gruppen kamen gut vorbereitet an. So auch Ihr vom Wohnheim Humanitas der Stiftung zur Förderung von geistig behinderten Menschen im Bezirk Horgen, wo Du als Bewohnerin lebst.

Einzelgäste kommen zu uns fast ausschliesslich zum Übernachten und Frühstück. Nach dem heutigen Konzept bieten wir ihnen auch nur Mahlzeiten an, wenn eine genügend grosse Anzahl Personen im Hause ist. Dass wir dank dem Preisvergünstigungsfonds wieder eine Seniorenwoche (Leitung Pfarrer Viktor Brunner, Gaby Kellenberger und Helga Reinhardt) und neu zwei "Wochen für Alleinerziehende mit Kindern" (siehe Seite 12-13) erfolgreich durchführen durften, freut mich besonders.



Übervoll waren unsere beiden Häuser im Sommer durch einen Panflötenkurs. Und aussergewöhnlich ist, wenn fast ein ganzes Alters- und Pflegeheim, wie das von Lengnau, bei uns Ferien macht. Dass vom Dorf die Senioren alle zwei Monate zum Mittagessen zu uns hinaufkommen und die Viertklässlerinnen und Viertklässler ihr Religionswochenende, teilweise mit ihren Eltern, bei uns verbringen, sind Zeichen für eine erfreuliche Verbundenheit mit der Bevölkerung von Walzenhausen.

Du siehst, Regula, ich könnte Dir noch viel von interessanten Gästen erzählen, wie z.B. dem Pressedienst idea Schweiz, oder der Redaktionskommission des St. Galler Kirchenboten, dem Gospelchor Gossau, dem Appenzeller Kirchenrat, der Motorrad Frauengruppe, unserem "Grosskunden", der Evangelischen Kirchgemeinde Kreuzlingen und anderen.

Besonders gefreut hat mich aber, Dich kennenzulernen. Deine offene und ehrliche Art Freude, Traurigkeit und Wut auszudrücken, hat mich beeindruckt. Und in Deinem grossformatigen, farbenfrohen Neocolorbild, das Du mir geschenkt hast und das nun mein Büro schmückt, kommt Deine künstlerische Begabung zum Ausdruck.

Regula, wenn Du mit Deinen lieben Mitbewohnerinnen und Mitbewohnern wieder kommst, wirst Du unsere auffälligste bauliche Veränderung sehen: die neuen Böden in allen Zimmern des ältern Hauses, die wir dank Legaten und Zuwendungen einbauen lassen konnten.

Auf Wiedersehen und
von Herzen alles Gute,

Adrian Keller, Hausleiter

WER WAREN UNSERE GÄSTE?

Alleinerziehende
Berufstätige
Betreute von Sozialdiensten
Familien
Jugendliche
Kinder
Menschen mit geistiger
und körperlicher Behinderung
Senioren

Alters- und Pflegeheim
Gesangs- und Musikgruppen
Hauskreise
Jugendgruppen
Kirchenvorsteherschaften
Malgruppen
Männergruppen
Religionsklassen
Wohnheime



Die Veranstaltungen

Besinnungswoche des Blauen Kreuzes
Erwachsenenbildungskurse
Ferienwoche
Kinderlager
Kirchgemeindewochen und -wochenende
Konfirmanden/Konfirmandinnenlager
Mitarbeitenden-Tagungen
Senioren-Seniorinnenmittagessen
Weiterbildungskurse

Die von uns organisierten

Seniorinnen- und Seniorenferienwoche
Wochen für Alleinerziehende mit ihren Kindern.

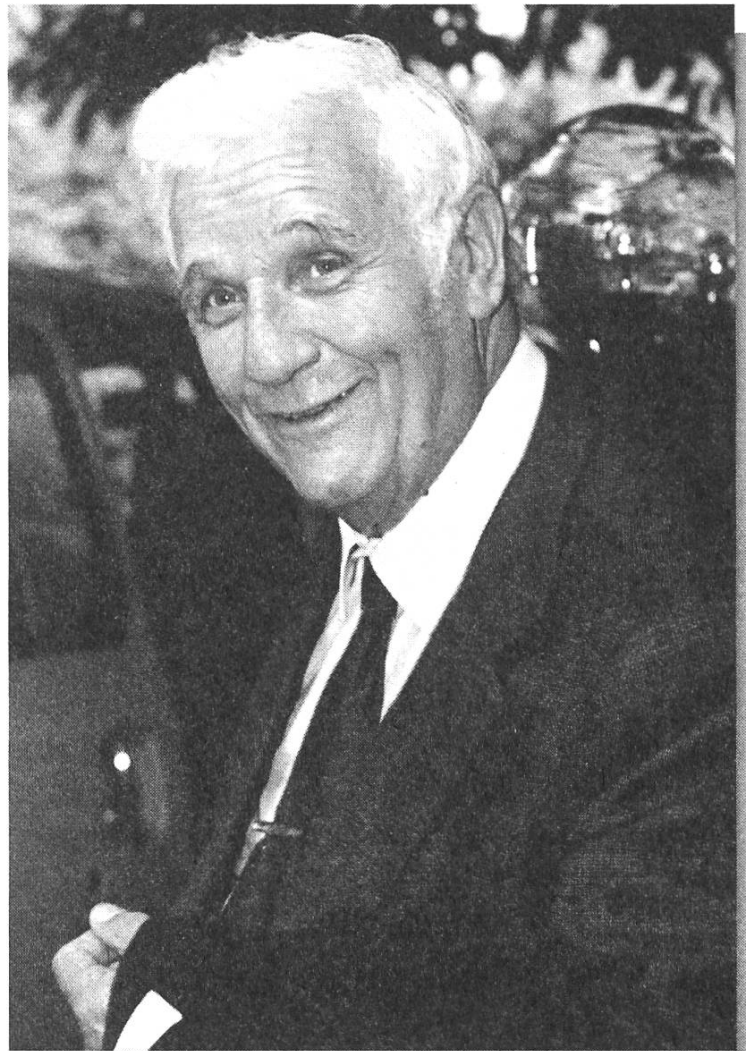
Lieber Viktor,

erlaube Deinem Namensbruder etwas zu sagen von dem, was uns verbunden hat auf der langen Weggenossenschaft. "Victor" heisst "der Sieger", aber Sieger ist nur ER. Wir sind seine zum Dienst Befreiten, nichts anderes, das ist die "Rangordnung".

Es ist schon lange her, dass Deine Gemeinde von Dir Abschied genommen hat. Mit diesen Zeilen wollen wir auch als "Sonneblick-gemeinde" in "Sonneblickart" Dir übers Grab hinaus von Herzen danken. Du hast viel für dieses Werk eingesetzt: Wissen, Erfahrung, Herz und Hoffnung. Gerade auch in Zeiten der Ungewissheit, bei Kursänderungen, oft mit Schmerzen. Doch die Hoffnung war immer obenauf. Es gab verzagte Stunden, aber auch getroste Schritte.

Wir sind auf Paul Vogts Spuren unterwegs gewesen. Er war unsere "Vaterfigur". Du selbst hast an ihm "Begeisterung für seine feurige Leitung" verspürt. Seine Worte leiteten auch Dich:

W*ir müssen nicht mehr an uns selber denken.
Wir alle dürfen Sonnenblicke schenken
von Deiner ewigen Sonne Sonnenlicht.
Wir dürfen hoffen, helfen, heilen, segnen
als Brüder und als Schwestern uns begegnen.*



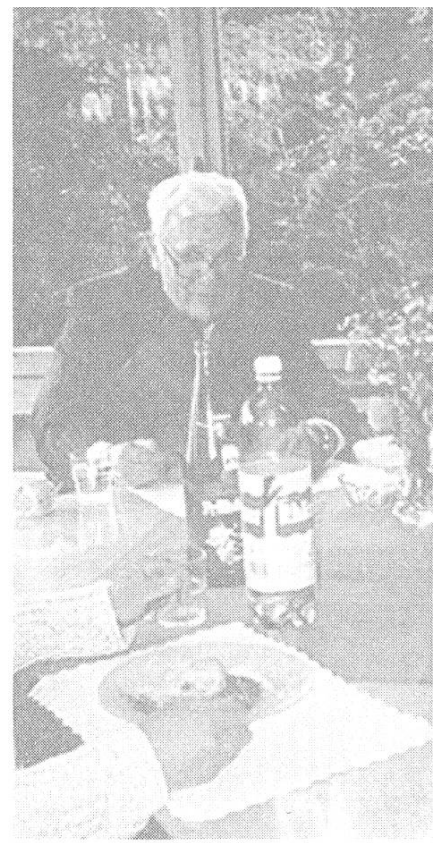
Immer wieder neu anfangen!

Dürfen, dürfen, nicht müssen! Das war auch Deine Losung. Du konntest solches durchhalten bei den vielen Anfängen, die Du in Deinem Leben setztest. Du wusstest mit uns bei allem Gelingen, dass wir viele Tode sterben. Das Loslassen muss immer wieder geübt werden.

Manchmal waren es fast zu grosse Schritte, die Du Deinem lieben Züseli zumutetest. Unter diesem Kosenamen war sie auch unter uns bekannt, Deine liebe Lebensgefährtin.

Die Begegnung mit der Mutter eines Pflegers wurde zum Anlass eines neuen Anfanges: die Klinik für Epileptische. Sie hat Euch beide ganz gefordert. Dann wieder neue Anfänge in Flüchtlingslagern und unter Obdachlosen. Du hast hier unerhört viel erfahren und doch hütetest Du in seelsorgerlichem Schweigen diese Schicksale. "Da könnte man einen Roman schreiben" sagtest Du.

Ein neuer Anfang war bald da. Noch in der Epi bist Du in Egg in eine lebendige Gemeinde hineingewachsen. Der Ortspfarrer entdeckte Deine mancherlei Gaben. Schon hier holtest Du einen vollen Rucksack Erfahrungen für Dein späteres Gehörlosenpfarramt. Es war ein vorgezogenes Vikariat. Und nochmals Anfänge, jetzt in Bülach. Da erwartete Dich als Blaukreuzfürsorger eine Menge Arbeit. "Schützlinge" (über 300!) hiess es jetzt zu begleiten, volle Schicksale, die Dich forderten.



Begegnung mit den Waldensern

Ich blättere zurück in unserm Tagebuch. Frühjahr 1963. Mit vielen Freunden unterwegs in Sizilien, von Waldensergemeinde zu Waldensergemeinde. CORALE nannten wir uns, sangen, beteten gemeinsam mit den Gemeinden, erlebten eindruckliche Gastfreundschaft. Wir stellten uns dem evangelistischen Wort, das ein begleitender Waldenserpfarrer sprach. Was Du dort erlebtest, gabst Du in packender Weise in unsern heimatlichen Gemeinden weiter. Ja, und grosszügig antworteten sie mit ihren Gaben - ein praktischer Brückenschlag von Kirche zu Kirche. Auch die "Sonneblickgemeinde", vor allem in der Behinderten-Besinnungswoche, kam hier zum Zuge.

Nochmals 1963

Eben fuhren wir - nun auf der Heimreise - aus dem malerischen Kleinhafen von Ischia hinaus aufs Meer. Der Epomeo im Hintergrund wie der grosse Wächter. Ein Markten der Zitronenverkäufer um unser Schiff. Procida schon vorüber. Da hingen aber Deine Gedanken nicht an der grosszügigen Landschaft. Da kam Deine Frage: "Soll ich mich für das Gehörlosenpfarramt im St. Gallischen zur Verfügung stellen?" Noch eben Gemeindehelfer im zürcherischen Wiedikon reizte Dich die neue Herausforderung. "Habe ich es aber hinauszuführen?" steckte hinter Deiner Rückfrage. Ich machte Dir herzlich Mut dazu, Du wagtest es. Es wurden Jahre in eindrucklichen Gottesdiensten mit den Gehörlosengemeinden landauf und landab.

Ein besonderer Kanzeldienst, der feiernd und wegweisend ganz den Alltag dieser Behinderten miteinbezog. Wie oft warst Du mit ihnen im "Sonneblick" in Ferienwochen, schufst für sie Rüsttage für den bald wieder zu bewältigenden Alltag. Du warst nie kopflastig. Dein Dienst geschah erdnah. Du schriebst einmal: "Es war die frohmachende Botschaft von dem Erlöser, dessen Liebe wir verkünden dürfen." Dieses Zentrum blieb Dir wichtig. Sonneblickgeschichte schreiben nicht wir, sondern der Herr. Eine Geschichte der sich wandelnden Formen der Not und der sich mit ihnen wandelnden Hilfe: Helfende Hand am Pulse der Zeit.

Pfarrer in Rotation

Wir wundern uns nicht, dass es zu einem letzten grossen Anfang kam. Deine Berufung - zunächst als Verweser - in die Gemeinde Deiner Kindheit und Jugend, Buchen bei Thal. Du wurdest uns im Rheintalischen Pfarrkapitel ein liebenswerter Amtsbruder. Und dann ein plötzliches Loslassen. Züsli wurden die mit einem Pfarramt verbundenen Aufgaben zu schwer. Du liessst Dich pensionieren. Und fröhlich fügtest Du hinzu: Jetzt bin ich "Pfarrer i.R. Pfarrer - im Ruhestand? Nein! Pfarrer in Rotation." Und diesen Gedanken führen wir noch weiter: Pfarrer in Rufweite. Denn unendlich viele Aufgaben kamen noch auf Dich zu. Willkommener Stellvertreter. Ich weiss nicht, was geschehen wäre, hättest Du einmal Deinen Pfarrkalender mit den vielen Terminen verloren.. In letzter Zeit wurden Dir manche Gänge mühsamer. So auch die geliebte Kanzeltreppe. Schrieb nicht eine behinderte Frau aus Deutschland ein Buch mit dem Titel "Herrgott schaff doch diese Treppen ab!" ein Thema, das auch in der Europäischen ökumenischen Versammlung in Graz 1997 behinderte Teilnehmer wieder zur Sprache brachten.

Und über allem der Humor

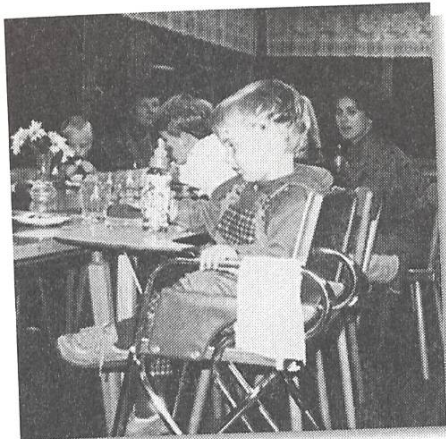
Und nun ein letztes, Persönliches. Die spontane Aussage Deiner Freunde aus der Corale: "Wir erlebten Deine Spässe... Mit jener Nonne sagtest Du oft vor einem guten Essen: Wenn Fasten, dann Fasten. Wenn Brathuhn, dann Brathuhn!" Du warst dankbar für die ganz alltäglichen Gaben. Du warst klar, mitfühlend, gefühlvoll. Dein goldenes Gemüt leuchtet lange nach. Du hattest ein grosses Herz, in das Du viele eingeschlossen hattest. Du warst einer der vier, die den Gelähmten durchs Dach Jesus vor die Füsse brachten. Du hast Spuren hinterlassen, mitgetragen und mitgeraten im Stiftungsrat. Und wenn ich bei einer Sitzung einmal dachte, jetzt solltest Du ein entschiedeneres Wort sagen, warst Du schon weiter in versöhnender Weise mit einem neuen Brückenschlag.

Zum Schluss: Haben wir gerühmt? allzusehr?
Alles Gelingen ist letztlich Gnade.

Vittorio Arsuffi, Aarau

ERSTE WOCHEN FÜR ALLEINERZIEHENDE

Zweimal fanden 1997 Ferienwochen für Alleinerziehende statt. Mütter von Kindern im Alter zwischen einem bis zwölf Jahren genossen es, eine Woche etwas freier zu sein als sonst. Dies vor allem, weil ihre Kinder während mehreren Stunden pro Tag zuverlässig betreut wurden. Manche Frauen nutzten die Zeit für einen Ausflug alleine oder zum Ausruhen. Andere wiederum hatten Mühe, sich für längere Zeit von ihren Kindern zu trennen und spielten und bastelten mit, je nach dem was gerade auf dem Programm stand.



Morgen-, Mittag- und Abendessen nahmen Frauen, Kinder und Betreuerinnen in der Regel gemeinsam ein. Die Essenszeiten bildeten die Treffpunkte, wo Absprachen über den weiteren Tagesverlauf oder den kommenden Tag getroffen wurden.

Als Betreuer/innen wunderten wir uns beide Male, wie schnell sich die Familien, die aus der ganzen Schweiz anreisten, zu einer Gruppe zusammen fanden. Vor allem die Kinder begannen zusammen zu spielen, kaum waren sie angekommen. In beiden Wochen herrschte trotz der unterschiedlichen Temperamente bei Kindern und Müttern eine freundschaftliche Atmosphäre.



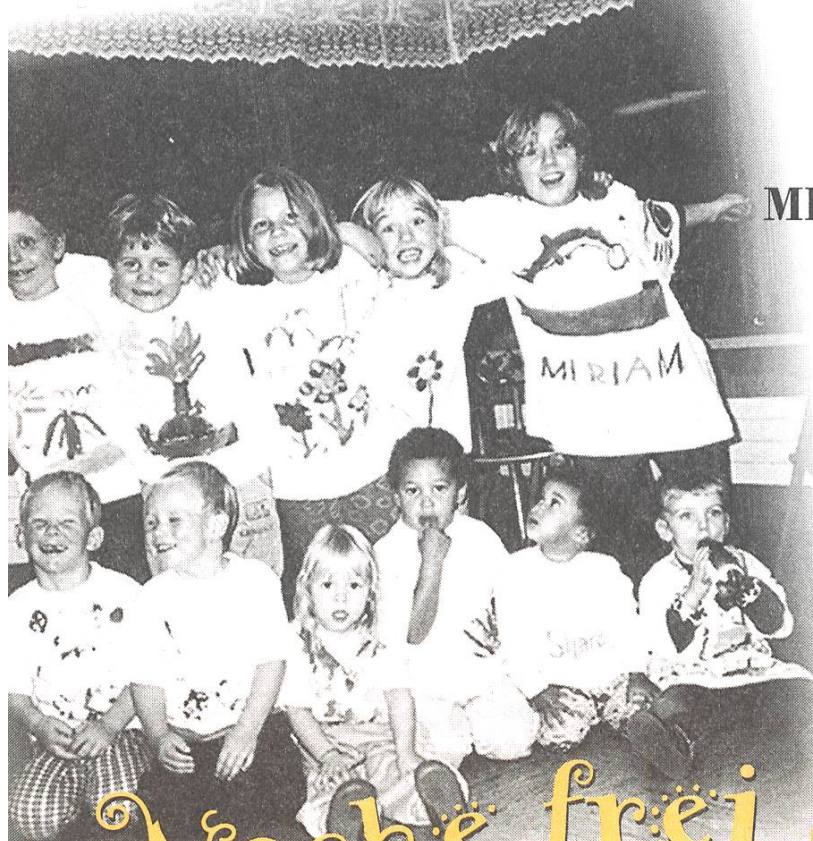
Das Programm, das der Sonneblick anbot, bestand aus verschiedenen Bausteinen, die den Müttern jeweils am ersten Ferienabend vorgestellt und im Gespräch ergänzt wurden. Die Kinder bemalten T-Shirts, bastelten Drachen, machten einen Ausflug an den Rhein, gingen baden, spielten und bastelten. Die Mütter konnten ihren Tag zwischen 9.30 und 18 Uhr frei einteilen. Ausserdem hatten sie die Möglichkeit, an Gesprächsrunden teilzunehmen und mit den andern Frauen Erfahrungen über ihre besondere Situation auszutauschen.



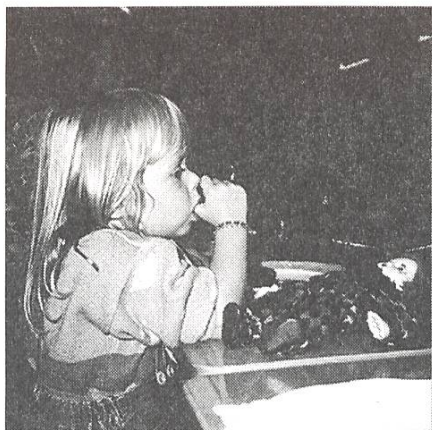
Besonders geschätzt haben die Mütter die gute Kinderbetreuung. Viele betonten, dass sie für einmal wirklich Ferien machen konnten: nicht ständig schauen, was die Kinder machen, - und was viele ebenfalls sehr schätzten: nicht kochen zu müssen, sondern das gute Essen aus der Küche von Ria Girardelli und Margrit Keller einfach geniessen zu dürfen.

Ferienwoche für Alleinerziehende zu einem günstigen Preis und mit Kinderbetreuung - wie sie der Sonneblick anbietet - entsprechen einem Bedürfnis. Schön wäre es, wenn auch einmal ein alleinerziehender Vater mit dabei wäre...

Yvonne Steiner

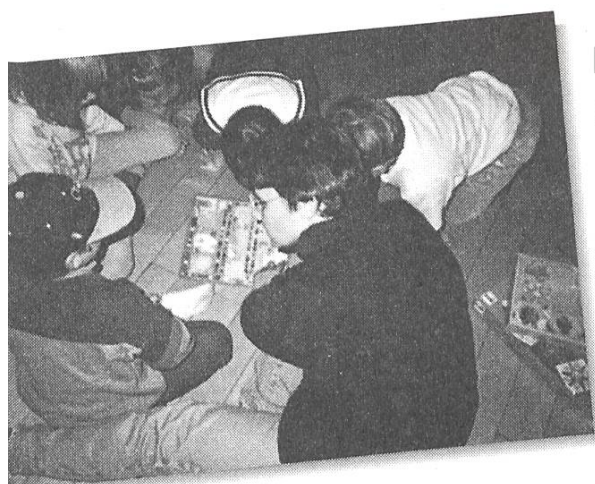


Woche frei sein!



Mitarbeiter/innen der beiden Wochen:

Kinderbetreuung: Esther Oestreich, St.Gallen; Andrea Pfändler, Winterthur; Claudia Weibel, Wattwil; Julia Inauen und Hildegard von Moos, Walzenhausen und Laura Russo, Wetzikon; Mütter- und Kinderbegleitung: Yvonne Steiner, Herisau und der Hausleiter und Allrounder Adrian Keller. Teilnehmende: 14 Mütter und 21 Kinder



Dank einem Beitrag aus dem Preisvergünstigungsfonds konnten auch Frauen mit einem bescheidenen Haushaltbudget an diesen Ferienwochen teilnehmen. Die Unterstützung beträgt rund 5000 Franken pro Woche.

WIR HABEN DEN SONNEBLICK ENTDECKT!

Mit Freude haben wir in unserer Kreuzlinger Kirchgemeinde den Sonneblick als geradezu idealen Aufenthaltsort für verschiedene Anlässe und Gruppen entdeckt.

Im Frühling fanden wir uns ein zur Vorsteherschaftstagung. Die TeilnehmerInnen schätzten die persönlich Sphäre und die liebenswürdige Bewirtung. Während der Verhandlungen in der Paul Vogt-Stube lag noch etwas vom beherzten Geist, der mit dem Namen des Flüchtlingspfarrers verbunden ist, in der Luft.



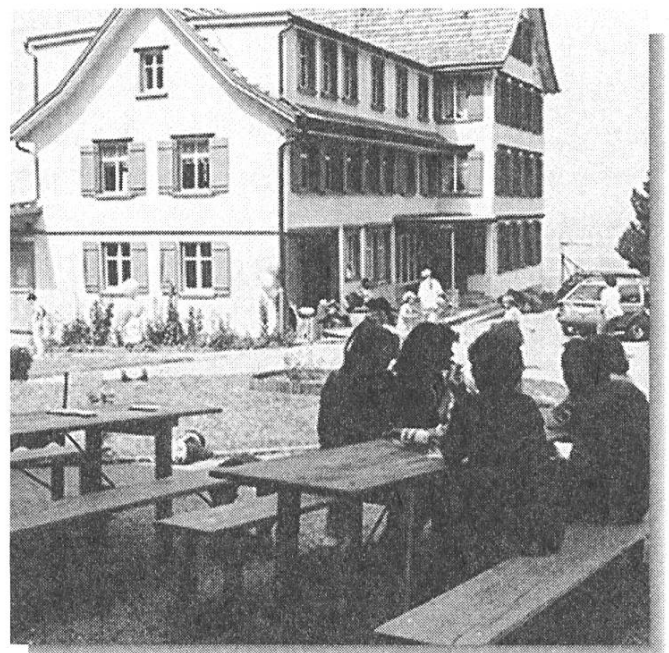
Bereits zum zweiten Mal führte ich das Konfirmandenlager in Walzenhausen durch. Das architektonisch ganz besonders gestaltete Heimetli Gütli mit all seinen verwinkelten Kammern ist für die Jungen von besonderem Reiz. Dass sich unter dem weiten Dach neben der grossen Stube für die gemeinsamen Veranstaltungen auch Räume finden für die Arbeit in Gruppen, ist zweckmässig.

Ich hoffe sehr, dass diese Liegenschaft nicht modernisiert wird. Es ist wichtig, dass - gerade im Raum der Kirche - noch wirklich einfache Unterkünfte zu günstigen Preisen zu haben sind. Zudem hat dieses Haus einen ganz besonderen baulichen Charme - fast des Denkmalschutzes würdig!

In der grossen heimatlichen Stube des Gütli entstand bei unserem Wochenende für Leute aus den Hauskreisen im Nu eine Atmosphäre von Vertrauen und Freude. Die überwiegend jüngeren Frauen und Männer nahmen überhaupt nicht Anstoss an der Einfachheit der Unterkünfte und die älteren Semester genossen die komfortablen Gästezimmer im oberen Haus.

Wahrhaftig: Der Sonneblick hoch über dem Bodensee war für uns eine Entdeckung. Wir sind dankbar und bleiben treu.

Ruth Mauz, Pfarrerin



PFR. PAUL VOGT: EIN PIONIER GEGEN DIE ARBEITSLOSIGKEIT

15

Krisenjahre

Als im Jahre 1929 Paul Vogt aus dem zürcherischen Ellikon als Pfarrer nach Walzenhausen berufen wurde, lagen schwere Sorgen auf dem Appenzellerland. Die - neben der Landwirtschaft - vorwiegend auf die Textilindustrie ausgerichtete Bevölkerung hatte stark zu leiden unter der Wirtschaftskrise nach dem ersten Weltkrieg.

In vielen Kellern standen die Webstühle still, und die schweren Handstickmaschinen in den angebauten Lokalen begannen, vor sich hinzurosten. Im Dorf Bühler, wo ich aufgewachsen bin, gab es um 1932 über 300 Männer im Alter zwischen 25 und 50 Jahren ohne Arbeit.



Etwas Tapferes tun!

Diese schwierige soziale Not hat den jungen Pfarrer von Walzenhausen sehr beschäftigt.

Und als man im Jahre 1931 überall Zwingli-Feiern veranstaltete (vor 400 Jahren war Huldrych Zwingli in der Schlacht von Kappel gefallen) und immer wieder das Zwingli-Wort zitiert wurde: "Tut um Gottes willen etwas Tapferes!" - da hielt es Paul Vogt nicht mehr aus: so viel schwere Not durch die Arbeitslosigkeit - und wir tun nichts! Doch der Pfarrer von Walzenhausen tat etwas Tapferes.

Im August 1931 wurde das Hilfskomitee für Arbeitslose im Kanton Appenzell Ausserrhoden gegründet. Präsident war Pfarrer Vogt. "Seelsorge ist immer auch Leibsorge." Und was nun ein besonderer Glücksfall war: am 1. März 1933 hatte das Komitee die Möglichkeit, aus der Erbmasse von Arnold Rohner im Obergüetli das Bauern- und Stickerhaus Nr. 78 zu erwerben.

Ein Heimetli - eine Heimat

Das war die Geburtsstunde des evangelischen Sozialheims "Sonneblick". Nun wurden Kurse angeboten und Arbeitslager ausgeschrieben. Das Haus musste auch ausgebaut und renoviert werden. Arbeitslose fanden Arbeit, nach heutigen Begriffen wohl schlecht bezahlte Arbeit, aber Arbeit, die ihrem Leben wieder Sinn und Hoffnung schenkte.



Natürlich gab es auch damals Skeptiker, die den mutigen Weg von Paul Vogt in einem finanziellen Debakel enden sahen. Doch mit der Zeit wuchs überall das Wohlwollen dem neuen Werk gegenüber, auch bei den kommunalen und kantonalen Behörden. Die frohe und ansteckende Hoffnung von Pfarrer Vogt begann Früchte zu tragen, die in der Zeit der Not so wichtig wurden. Hinter dieser Arbeit standen das

Blaue Kreuz, Pro Juventute AR und auch die Gemeinde Walzenhausen mit ihren Dienststellen. Daneben halfen viele Einzelpersonen, Freunde und Bekannte von Paul Vogt und neu entstandene Jugendgruppen (z.B. des "Bejo", des Bundes evangelischer Jugendgruppen der Ostschweiz)

Mitstreiter

In den schriftlichen Unterlagen aus der Zeit zwischen 1931 und 1936 tauchen immer wieder einzelne Namen auf von Menschen, welche die Hilfe an den Arbeitslosen unterstützt und zusammen mit Paul Vogt entscheidend mitgetragen haben.

Da ist einmal die unvergessliche Clara Nef aus Herisau, die von Anfang an das Werk allenthalben positiv verteidigt hat.

Und da ist ebenfalls von Anfang an jemand ganz anderer: *Spenglermeister Hermann Franke* aus Rorschach, dem der "Sonneblick" sehr viel zu verdanken hat, vor allem in finanzieller Sicht. Als er 1939 starb, trat sein Sohn Walter Franke, Aarburg, in die Fusstapfen des Vaters.

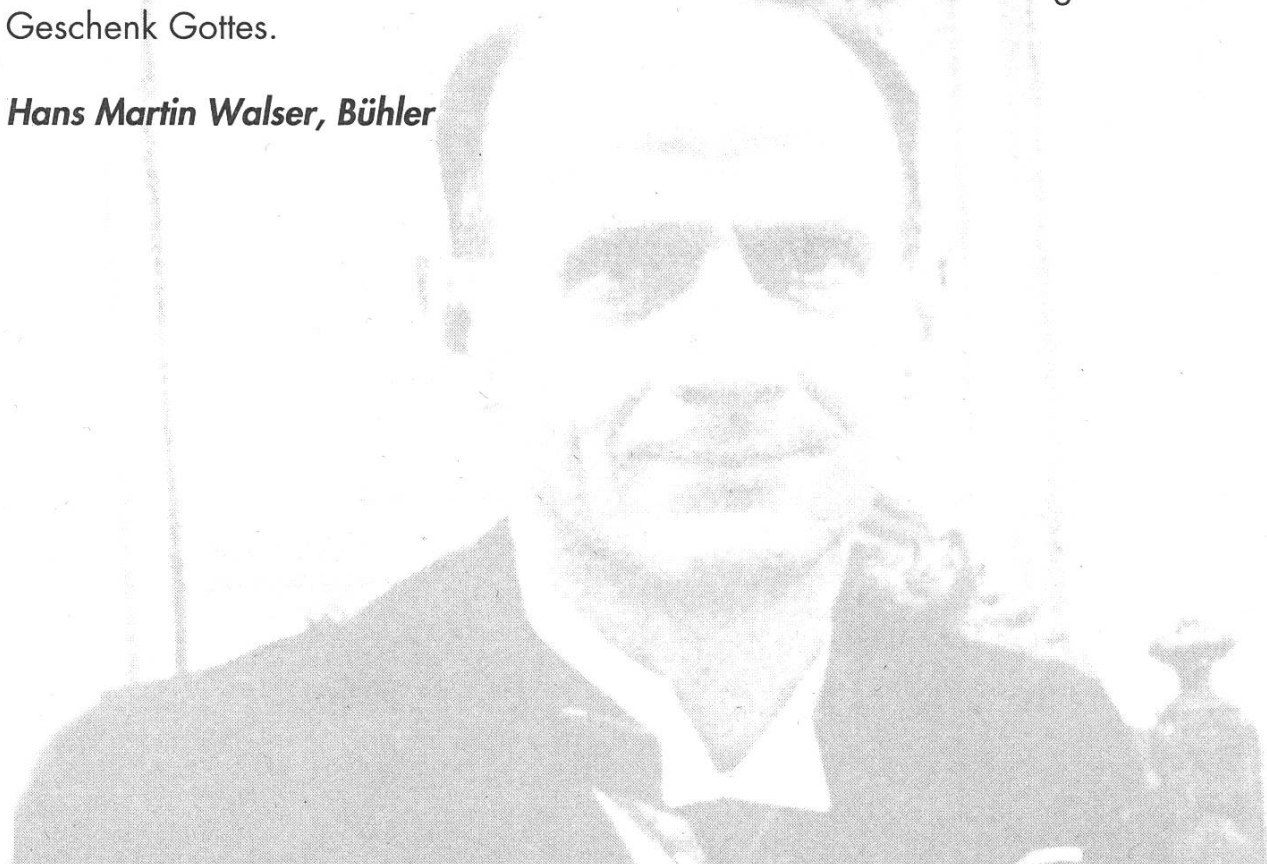
Und da denke ich auch an den *Gärtnermeister Zingerli* aus Frauenfeld, ohne

den es wohl kaum schon ganz am Anfang, im Obergüetli zur Selbstversorgung mit Gemüse ein Gewächshaus gegeben hätte. Weiter wäre da noch *Pfarrer Luzius Salzgerber*, der die ersten Lager für Arbeitslose leitete und beim Bau von Strassen und Wegen selbst Hand anlegte. Im Jahre 1935 übernahm Luzius Salzgerber mit seiner Frau zusammen die Leitung des "Sonneblick". Er half so mit, aus dem Obergüetli ein Haus und eine Heimat mit echter Geborgenheit zu gestalten. Die Arbeitslager von Pfarrer Salzgerber hatten viel Pionierhaftes an sich und wurden für andere massgebend. Nicht vergessen seien auch die Jungmänner-Kurse von *Dr. Fritz Wartenweiler*.

Ein neuer Weg

Als Pfarrer Paul Vogt 1936 nach Zürich-Seebach berufen wurde, war die schlimmste Not der Arbeitslosigkeit überwunden. 1936/37 fand noch ein letztes Arbeitslosenlager im "Sonneblick" statt. Damals wurde in 14 Monaten das Strassen-Projekt im "Nördli" realisiert. Anstelle von Arbeitslosen kamen immer mehr andere in Not geratene Menschen. Der "Sonneblick" wurde mehr und mehr gebraucht. Er musste sogar vergrössert werden. In den Jahren 1944/45 bauten einheimische Handwerker zusammen mit 73 Flüchtlingen aus 14 Ländern in über 27'000 Arbeitsstunden neben dem Stammhaus einen Neubau, unter der Leitung von Architekt Hunziker aus Degersheim. Dieser Neubau kostete rund 280'000 Franken und konnte am 12. August 1945, drei Monate nach Kriegsende, eingeweiht werden. Nach dem Frieden auf den Schlachtfeldern blühte das Friedenswerk aus einer dunklen Notzeit auf zu einem segensreichen Geschenk Gottes.

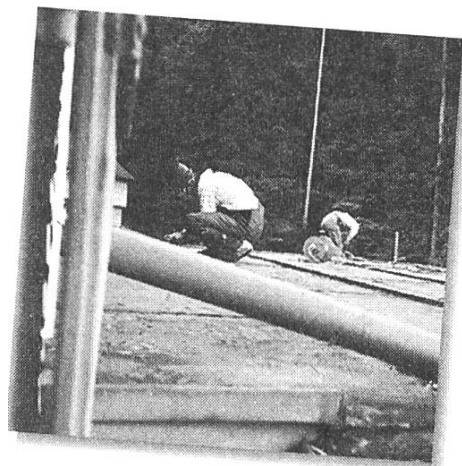
Hans Martin Walser, Bühler



Erneut und in grosser Dankbarkeit kann von einer besonders grossen Spende berichtet werden. Die zuletzt in Bad Ragaz lebende Frau Marta Kunz-Lutz vermachte dem Sonneblick testamentarisch Fr. 200'000.-. Es sind ferner zwei grössere Gaben von unbekannten Gebern, jede über Fr. 20'000.-, eingegangen. Nicht weniger schätzt der Stiftungsrat die vielen Überweisungen von Privatpersonen, Firmen, Kantonalkirchen, von Kirchengemeinden und von anderen Gemeinwesen. "Vergelt's Gott" sei allen zugerufen.

All diese grossherzigen Geschenke erlauben einerseits, den im Stiftungszweck enthaltenen Auftrag, notleidenden Menschen Zuflucht und Hilfe zu gewähren, zu erfüllen. Sie verpflichten andererseits die Verantwortlichen aber auch, die

Mittel wirkungsvoll einzusetzen. Aus der Betriebsrechnung ist ersichtlich, dass der Fonds "Sozialtarif" um Fr. 30'000.- verstärkt worden ist. Damit kann erreicht werden, dass in Jahren mit einem Aufwandüberschuss das Ergebnis ausgeglichen werden kann. Fr. 35'000.- sind dem Preisvergünstigungsfonds, der im Berichtsjahr praktisch aufgebraucht worden ist, gutgeschrieben worden. Sowohl die Alterswoche als auch die Wochen für Alleinerziehende kann und können dank diesen Mitteln auch wenig Begüterten ermöglicht werden.



Das im letztjährigen Bericht formulierte Ziel, Hypothekarschulden zurückzuzahlen, konnte, wie auch die Vornahme zusätzlicher Abschreibungen, verwirklicht werden. So sind denn dank der Reduktion der Hypothekarschulden sowie niedrigeren Zinssätzen, von der Bank ohne Einhaltung von Kündigungsfristen gewährt, die Kapitalkosten um fast 20% gesunken. 1998 werden sie, bezogen auf 1996, um die Hälfte reduziert. Ganz wesentlich zum ansprechenden Gesamtergebnis hat die markante Verringerung der Personalkosten um mehr als ein Viertel beigetragen. Der Stiftungsrat weiss den grossen und effizienten Einsatz des Hausleiters und seiner Mitarbeitenden sehr zu schätzen.

So ganz sorgenlos, wie die Lektüre dieses Berichtes vermuten lassen könnte, sind die Verantwortlichen der Stiftung aber doch nicht. Die fünfmonatige Vakanz in der Betriebsleitung (1.10.96 - 28.2.97) hat sich auf die Belegung ungünstig ausgewirkt. Kommt dazu, dass die Selbstkocher-Gäste im Verhältnis zu den Pensionären stark zugenommen haben. Die entsprechenden Einnahmen sind denn auch um fast 20% gesunken. Nur dank rigorosem Sparen konnte die Eigenwirtschaftlichkeit von 52% auf 59% erhöht werden.

Ausblick

Die Belegung der beiden Häuser soll weiter verbessert werden. Der Stiftungsrat und die Leitung würden sich freuen, aus dem Kreis der Leserinnen und Leser dieses Berichtes Anregungen entgegen zu nehmen. Insbesondere interessieren Adressen von Institutionen, die notleidenden Menschen einen Aufenthalt in der Geborgenheit des Sonneblicks zu vermitteln wünschen.

Im unteren (älteren) Haus sind in sämtlichen Zimmern die Nadelfilzteppiche oder Kunststoffböden zu ersetzen (im Februar 98 ausgeführt). Die Brandmeldeanlage wird im ersten Halbjahr 1998 den heute gültigen Normen angepasst. Die Zufahrtsstrasse muss repariert werden. Die gegen Ende des Berichtsjahres gegründete Flurgenossenschaft wird das Nötige vorkehren. An den sich in sehr schlechtem Zustand befindlichen obersten Strassenteil, der nur dem Sonneblick und zwei Familien dient, sind einmalige Kosten von Fr. 8' - 10'000.- zu leisten.

Den Zweck im Sinne der Stiftungsurkunde zu erfüllen ist die beglückende Aufgabe für den Stiftungsrat und das Leitungsteam. Allen, die sie in ihrer Tätigkeit unterstützen, sind sie zu grossem Dank verpflichtet.

Hans Ueli Hohl, Quästor

Die kroatische Musikgruppe "Tamburica" am Jahresfest 1997



Betriebsrechnung 1997

| | 1997 | 1996 |
|------------------------------------|--------------------|--------------------|
| <u>Ertrag</u> | | |
| Pension | 202'667.80 | 251'016.85 |
| Vermietung | 9'900.00 | 8'758.00 |
| Ausserordentlicher Ertrag | 135.00 | 2'300.00 |
| Zinsertrag | 1'283.75 | 175.45 |
| Spenden: | | |
| Firmen/Private/Gemeinden/Trauersp. | 81'567.35 | 48'201.10 |
| Kirchliche Institutionen | 44'853.10 | 46'382.65 |
| Legate/Testate/Erbschaften | 209'783.75 | 297'957.91 |
| Kartenaktion | 17'584.00 | 16'500.50 |
| | <u>353'788.20</u> | <u>409'042.16</u> |
| Total Ertrag | 567'774.75 | 671'292.46 |
| | <hr/> | <hr/> |
| <u>Aufwand</u> | | |
| Waren | 26'410.55 | 48'285.15 |
| Personal | 184'315.35 | 248'698.60 |
| Kapitalkosten | 25'597.85 | 31'054.35 |
| Unterhalt/Reinigung/Entsorgung/FZ | 39'252.50 | 72'465.25 |
| Versicherungen/Abgaben | 11'347.00 | 7'402.30 |
| Energie/Wasser | 26'365.50 | 35'043.75 |
| Verwaltung/Büromaterial | 29'237.25 | 32'384.65 |
| Werbung/Verkauf | 10'785.55 | 6'422.10 |
| Sonstiger Aufwand | 204.40 | |
| Zuweisungen Fonds: Spielgeräte | | 14'560.00 |
| baul. Zwecke | | 75'000.00 |
| Sozialtarif | 30'000.00 | 50'000.00 |
| Preisvergünst. | 35'000.00 | |
| Abschreibungen | <u>137'000.00</u> | <u>10'568.00</u> |
| | <hr/> | <hr/> |
| Total Aufwand | 555'515.95 | 631'884.15 |
| | <hr/> | <hr/> |
| Total Ertrag | 567'774.75 | 671'292.46 |
| Total Aufwand | -555'515.95 | -631'884.15 |
| | <hr/> | <hr/> |
| Ertragsüberschuss | 12'258.80 | 39'408.31 |
| | <hr/> | <hr/> |

VERMÖGENSRECHNUNG

21

Vermögensrechnung auf den 31. Dezember 1997

| | 1997 | 1996 |
|-----------------------------|----------------------|----------------------|
| <u>Aktiven</u> | | |
| Kassa | 9'090.45 | 3'509.95 |
| PC | 28'164.22 | 94'732.87 |
| Bank | 129'524.90 | 100'454.05 |
| Debitoren | 561.10 | 5'050.50 |
| VST-Guthaben | 449.30 | |
| Transitorische Aktiven | 1'000.00 | 315.00 |
| Möbilen, Einrichtung | 1'000.00 | 33'000.00 |
| Fahrzeug | 1'000.00 | 6'000.00 |
| Immobilien | 550'000.00 | 650'000.00 |
| | 720'789.97 | 893'062.37 |
| | <hr/> | <hr/> |
| <u>Passiven</u> | | |
| Kreditoren | 6'080.80 | 19'078.95 |
| Hypotheken | 350'000.00 | 550'000.00 |
| Darlehen von Privatpersonen | 10'000.00 | 10'000.00 |
| Baufonds* | 50'325.90 | 66'000.00 |
| Spielgerätefonds* | 5'690.05 | 14'560.00 |
| Preisvergünstigungsfonds | 35'367.00 | 12'356.00 |
| Ausgleichsfonds Sozialtarif | 80'000.00 | 50'000.00 |
| Stiftungskapital: | | |
| -Bestand Jahresanfang | 171'067.42 | 131'659.11 |
| -Ertragsüberschuss | 12'258.80 183'326.22 | 39'408.31 171'067.42 |
| | 720'789.97 | 893'062.37 |
| | <hr/> | <hr/> |

* Aus zweckgebundenen Spenden geäufnet

Stiftung Sonneblick, Walzenhausen

Bericht an den Stifungsrat über die Prüfung der Jahresrechnung 1997

Walzenhausen/Balgach, 4. März 1998

Sehr geehrte Damen und Herren

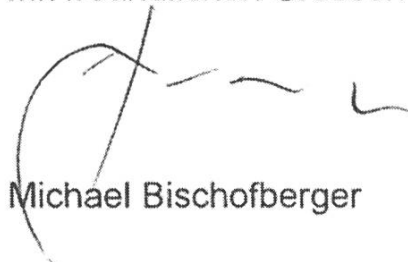
Als gewählte Revisoren Ihrer Stiftung haben wir die auf den 31. Dezember 1997 abgeschlossene Jahresrechnung im Sinne der gesetzlichen Vorschriften geprüft.

Wir haben festgestellt, dass

1. die Bilanz und die Erfolgsrechnung mit der Buchhaltung übereinstimmen,
2. die Buchhaltung ordnungsgemäss geführt ist,
3. bei der Darstellung der Vermögenslage und des Geschäftsergebnisses die gesetzlichen Bewertungsgrundsätze sowie die Vorschriften der Statuten eingehalten sind.

Aufgrund der Ergebnisse unserer Prüfung empfehlen wir, die vorliegende Jahresrechnung mit einem Ertragsüberschuss von CHF 12'258.80 zu genehmigen. Wir wünschen gutes Gelingen im neuen Geschäftsjahr.

Mit freundlichen Grüssen



Michael Bischofberger



Kurt Ritz

| | | | |
|--|-------------------------------|--|---|
| Stiftungsrat | Präsident | Markus Züst , Dr.iur., RA Bahnhofstr.14, 9430 St.Margrethen | * |
| | Aktuar | Albert Wassmer, Leiter Caritas SG Chirchbüel, 9204 Andwil | |
| | Quästor | Hans Ueli Hohl, alt Landammann Lachen 733, 9428 Walzenhausen | * |
| | Präsidentin Hauskommission | Marianne Anderegg Kontaktstelle für Asylsuchende Wildeggstr 38, 9000 St.Gallen | * |
| | | | |
| Alfred Friedauer, lic. oec. Mitglied des Kirchenrates St.Gallen Bahnhofstr.2, 9434 Au (seit 01.04.1997) | | Jakob Schegg, (bis 21.03.1998) Ob.Kirchbüntstr.14, 9472 Grabs | |
| Ernst Graf, Regierungsrat AR Gmeindweg 6, 9410 Heiden (seit 13.12.1998) | | Hilda Schiess Ehrenpräsidentin Frauenzentrale AR Bergstr. 10, 9100 Herisau | * |
| Vreni Güntensperger, Kirchenvorsteherin Bleichiweg 2, 9053 Teufen | | Yvonne Steiner, Theologin Schmiedgasse 40a, 9100 Herisau (bis 13.12.1997) | |
| Agatha Holderegger, (bis 13.12.1997) Oberdorf5, 9056 Gais | | Hans-Ulrich Sturzenegger, Lehrer Scheibe 11, 9101 Herisau | |
| Gabi Kellenberger, Mutter/Lehrerin Dorf 106, 9428 Walzenhausen | | Urs Sturzenegger, Gde Baumeister Oberlindenberg 188 9427 Wolfhalden (seit 21.03.1998) | * |
| Adrian Keller Mitglied des Kirchenrates St.Gallen Turmgasse 8, 9000 St.Gallen (bis 28.02.1997) | | Edi Thurnheer, Grafiker Bellevue 256, 9411 Reute | * |
| | | | |
| Doris Lienert, Mitglied des Kirchenrates beider Appenzell Fernsicht, 9038 Rehetobel | | Hausleiter: Adrian Keller (seit 01.03.1997) Turmgasse 8, 9000 St.Gallen | |
| Paul Rutishauser, Pfarrer Mitglied des Kirchenrates Thurgau Stählistr. 41, 8280 Kreuzlingen | | Kontrollstelle: Kurt Ritz, Treuhänder mit eidg. Fachausweis 9436 Balgach | |
| Mitglied Hauskommission * | | Michael Bischofberger Betriebsökonom HWV 9428 Walzenhausen | |



Wochen für Alleinerziehende mit Kindern



Anmeldetermin:

3. Woche, bis spätestens Montag, 22. Juni 1998

4. Woche, bis spätestens Montag, 14. September 1998

Unterlagen und nähere Auskünfte erhalten Sie direkt beim Sonneblick:

Stiftung Sonneblick
Gütli 170
CH-9428 Walzenhausen
Telefon: 071 / 888 17 11
Fax: 071 / 888 62 11

Postcheckkonto: 90-6476-8